38. Die schädliche Cur.

Louise war mit dem gewöhnlichen dreytägigen Fieber zu Ende des Winters befallen. Diese Art Fieber vergeht aber, wenn die Ursachen des Fiebers, nemlich zähe verdorbene Säfte, durch die Erschütterung des Frostes erst beweglich gemacht, und dann durch die darauf folgende Ausdünstung nach der Hitze weggeschafft sind, sonderlich bey jungen Leuten, von selbst. Doch thörichte Rathgeber vermochten Louisen, daß sie sich durch zuvoreiligen Gebrauch stärkender Arzneymittel das Fieber vertreiben ließ. Nun verging zwar das Fieber; aber Louise ward deswegen nicht wieder völlig gesund, sondern blieb kränkend und siech. Und wenn sie nicht bald in die Hände eines verständigen Arztes gekommen wäre, so hätte sie an der Wassersucht sterben können.

So wie es Arzneyen giebt, die, zur Unzeit gebraucht, schädlicher sind, als die Krankheit, die sie vertreiben sollen; so giebt es auch schädlichen Trost. Ein Beyspiel davon findet sich oft bey dem die Last seiner Vergehungen und Thorheiten fühlenden, und deswegen betrübten Sünder. Ihn z. E. eher mit Gottes Vergebung durch Christum trösten, als er

die

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0